BIBLIOTH. REG. UNIVERSIT. VRATISLAV. EX HEREDITATE STEINWEH
Bibliotheca Reg. Univers. Vratis.

№ 1. Sonnabend, den 3. Januar. 1885.

Warmbrunner Nachrichten.

Intelligenzblatt für das Riesengebirge.

Erscheint Mittwoch und Sonnabend früh und kostet incl. des **„Illustrirten Sonntagsblattes"** vierteljährl.: in Warmbrunn frei ins Haus 80 Pf., durch alle kais. Postanstalten 90 Pf., mit Abtrag durch den Briefträger 1,15 Mk. — Inserate werden die 4theilige Petitzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Ausgabestellen und Annahme von Abonnements und Inseraten für **Hirschberg:** Springer'sche Buchhandlung, Schulstraße; **Cunnersdorf:** Wilh. Tschirner **Hermsdorf u. K.:** M. Kunze; **Schreiberhau:** Otto Reichelt; **Giersdorf:** Herm. Heinzel. (Neue Stellen werden gern vergeben.)

Abonnements-Einladung.

Mit heutiger Nummer beginnt ein neuer Jahrgang der „Warmbrunner Nachrichten", einer unparteiischen Lokal-Zeitschrift für das Riesengebirge. Wir werden auch im neuen Jahre bestrebt sein, alle wichtigen Vorkommnisse in den Ortschaften des Zackenthales in erster Reihe zu berichten. Daneben bilden interessante Nachrichten aus der Provinz, eine parteilose politische Uebersicht und ernstes und heiteres Vermischtes einen weitern Theil des reichen Inhalts. Unter der Rubrik **„Offener Sprechsaal"** soll unseren verehrten Lesern Gelegenheit gegeben sein, sich über gemeinnützige Angelegenheiten zu äußern resp. dahin gehende Anfragen zu stellen. Von besonderem Interesse dürfte es für einen großen Theil des Publikums sein, daß die **Standesamts-Nachrichten** von Warmbrunn-Herischdorf, Hermsdorf u. K., Petersdorf, Schreiberhau, Voigtsdorf, Giersdorf und Seidorf verzeichnet werden. Ganz außerordentlich ist aber für den unterhaltenden Theil gesorgt, indem erstens im Blatte selbst eine gute Erzählung zum Abdruck gelangt, außerdem aber wird jeder Sonnabend-Nummer ein

Illustrirtes Sonntagsblatt

gratis beigegeben, in welchem ebenfalls ein spannender Roman, Ernstes und Scherzhaftes, Bilder- und Preis-Räthsel und vorzügliche Abbildungen und Portraits berühmter Zeitgenossen in reicher Auswahl enthalten sind.

Der **Abonnementspreis** bleibt wie bisher bei wöchentlich zweimaligem Erscheinen, **Mittwoch** und **Sonnabend** früh, incl. des „Illustr. Sonntagsblattes" nur 80 Pf. pro Quartal in Warmbrunn incl. Abtrag, durch die kaiserlichen Postanstalten 90 Pf., mit Abtrag durch den Briefträger 1,15 M. Abonnements werden noch fortwährend von allen kaiserlichen Postanstalten und der Unterzeichneten sowie den Ausgabestellen angenommen.

Zu **Insertionen** aller Art halten wir die „Warmbrunner Nachrichten" gleichfalls bestens empfohlen. Preis der Normalzeile nur **10 Pf.**, bei Wiederholungen und öfterem Inseriren wird entsprechender Rabatt gewährt.

Um geneigtes Wohlwollen und freundliche Unterstützung durch Abonnement oder Insertion bitten auch ferner

Hochachtungsvoll

Verlag und Expedition der „Warmbrunner Nachrichten."

Warmbrunn, 3. Januar.

Was uns das neue Jahr bringen wird? — Diese Frage ist ebenso gerechtfertigt, als schwer zu beantworten. Daß die Warmbrunner Nachrichten-Schreiber den Lesern ihres Blattes sammt und sonders nur Gutes wünschen möchten, davon wird hoffentlich das geschätzte Leserpublikum von vornherein überzeugt sein. Leider aber müssen wir trotz alledem, wenn wir von Anfang an aufrichtig zum neuen Jahr sein sollen, gestehen, daß Vieles in der Welt nicht ganz nach Wunsch sein kann, weil die guten Vorbedingungen fehlen. Wir haben allerdings in Deutschland Vieles, was wir uns gar nicht besser wünschen können, wenn wir nicht unbescheiden sein wollen. Wir haben Friede, Deutschland ist überall hoch geachtet. Ja, es ist in gewissem Sinne vielleicht auch noch ein wenig gefürchtet; — wir haben, Gott sei Dank! schon ein paar Jahre gute Ernten gehabt; und hoffentlich ist auch die nächste Ernte keine Mißernte. Deutschland ist ferner auf dem besten Wege eine kleine Seemacht zu werden, Kolonien zu erwerben, zu gründen, mit arbeitsamen deutschen Kolonisten zu bevölkern, zu versuchen, ob nicht blos ihr Vaterland aus Trübsinn verlassende deutsche Auswanderer in fremdem Lande, sondern deutsche Kolonisten auf einem Grund und Boden, der von Deutschen erworben und vom Deutschen Reich geschützt ist, auch die Früchte deutschen Fleißes in einer andern Weltgegend ernten und glücklich sein und ihren zurückgelassenen Angehörigen einstmals von den Früchten ihres Fleißes in den neuen deutschen Kolonien mittelst Weltpostbriefen erzählen könnten. Ja wir hätten wohl Vieles und Manches schon, was Deutschland zur Freude und Trost gereicht, aber nun darf auch das deutsche Mutterland seine geschaffne Einheit durch innere Zwistigkeiten nicht länger mehr auf die Probe stellen, denn über den innern Zwist Deutschlands kann sich nur der freuen, der ihm weder seine jetzige Einheit, noch seine jetzige Größe gönnt. Also, Deutschland, Deutschland über Alles! und ein zufriedenes und fröhliches Jahr unsern werthen Lesern!

* Statistisches vom Standesamt Warmbrunn pro 1884. Geburten waren angemeldet: a) in Warmbrunn 58 Knaben, 52 Mädchen; b) in Herischdorf 43 Knaben, 38 Mädchen, zusammen 191 Geburten, unter diesen 24 uneheliche (in Warmbrunn 17, in Herischdorf 7). Eheschließungen haben 47 stattgefunden. Hierunter waren 31, wo Bräutigam und Braut evangelisch, 2, wo Bräutigam und Braut katholisch, 14 gemischter Confession und zwar: 3 wo der Bräutigam evangelisch, die Braut katholisch und 11 wo der Bräutigam katholisch, die Braut evangelisch war. Sterbefälle sind angezeigt 211 (von diesen im St. Hedwigsstift 43), darunter 120 männliche, 91 weibliche Personen. Unter diesen war eine im Wasser verunglückt, 5 gaben sich selbst den Tod. Dem Alter nach starben: während der Geburt 9, unter einem Jahr 83, von 1—5 Jahren 5, von 5—10 Jahren 2, von 10—20 Jahren 5, von 20—30 Jahren 10, von 30—40 Jahren 11, von 40—50 Jahren 14, von 50—60 Jahren 18, von 60—70 Jahren 21, von 70—80 Jahren 21, von 80—90 Jahren 12, über 90 Jahre keine.

* Auf die Generalversammlung der hiesigen Allgemeinen Gesellen- und Gehilfen-Krankenkasse, welche heute Abend 7 Uhr im „Schwarzen Roß" stattfindet, machen wir die Interessenten an dieser Stelle nochmals besonders aufmerksam.

-k. Am Mittwoch gegen Mittag wurde auf den äußersten Spitzen einer Pappel am Zackenufer ein Häuflein Staare bemerkt, die nach kurzer Rast stromaufwärts flogen. Es ist wunderbar, wo diese Thierchen hergekommen sein mögen, oder sind es verspätete Abzügler aus dem Norden? — Uebrigens wurde an demselben Tage auch eine Schwarzkrähe in einem Garten am Zacken bemerkt. Auch diese Vögel sollen im Winter sonst nicht hier beobachtet worden sein.

* Der Reichs-Stempelpflicht aus Tarif 4b des Reichs-Stempelgesetzes vom 1. Juli 1881 unterliegt, nach einem in Uebereinstimmung mit der Bekanntmachung des Bundesraths vom 5. Juli 1882 ergangenen Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 14. October d. J., auch die geschäftliche schriftliche Empfangsbestätigung über empfangene Wechsel an Zahlungsstatt von seiten des Empfängers an den Schuldner.

-k. Am zweiten Weihnachts-Feiertage verübte der von der Tanzmusik heimkehrende Arbeiter Pfeifer einen argen Exceß, indem er Nachts gegen 2 Uhr in der Besser'schen Besitzung in **Herischdorf** drei Fensterscheiben zertrümmerte. Glücklicherweise gelang es Herrn Besser, des Excedenten habhaft zu werden und denselben gewaltsam in seine Behausung zu führen, wo er endlich seinen Namen nannte. Es ist gewiß nicht weniger als angenehm, durch derartige Bubenstreiche in der Nachtruhe gestört zu werden und es wird dem Thäter, der übrigens noch Commilitonen gehabt haben will, hoffentlich eine exemplarische Strafe zu Theil werden.

§ **Hermsdorf u. K.**, 2. Januar. Die so beliebten, seit 26 Jahren stattgehabten Abonnement-Concerte im Hôtel des Herrn Tietze hierselbst werden nun doch noch auch in diesem Jahre stattfinden. Herr Musikdirector Elger in Warmbrunn hat sich dazu bereit erklärt und wird mit den

Einladungen zu diesen Concerten in den nächsten Tagen vorgegangen.

K. **Hirschberg**, 2. Januar. Die Festzeit bis Neujahr kann, da die Menschheit einestheils überwiegend sich wohl befindet, da andererseits das öffentliche Leben ruht, unmöglich viel an die Oeffentlichkeit bringen, was in das öffentliche Leben eingreifend und für dasselbe wissenswerth wäre. Die Sylvesternacht hat die üblichen Beglückwünschungen gebracht, von denen wir aufrichtig zu wünschen haben, daß nicht der hundertste Theil davon in Erfüllung gehe. Sonst sähe es manchmal bunt auf der Welt aus und ginge noch toller zu, wie in der Neujahrsnacht. Bekanntlich vermag der Mensch Alles zu ertragen, nur nicht eine Reihe von schönen Tagen. — Für die Frauenwelt trat mit dem letzten Wochenmarktstage im alten Jahr das unerhörte Ereigniß ein, daß das Pfund Butter „sieben Böhm" wurde. Es hatte diese Thatsache die schönere Hälfte des Menschengeschlechts derart in Aufregung versetzt, wie die schönste Reichstagswahl die Männerwelt nicht begeistern kann. Das Beste ist, daß die Damenwelt die Sache ununtersucht läßt, wem das Verdienst hierbei zuzuschreiben ist, ob der Ueberproduktion, der Sparsamkeit, dem Schutzzoll oder sonstigen persönlichen, staatlichen oder Witterungseinflüssen. — Der Besuch der kirchlichen Festlichkeiten, namentlich der Jahresschlußfeier in der Gnadenkirche war ein überaus zahlreicher. Es benützen solche Abschlußpunkte im Menschendasein sehr Viele insoweit, als sie sich durch einen einzigen Besuch der Kirche, noch dazu bei brillanter Erleuchtung, für die übrige Zeit des Jahres hindurch entlastet glauben.

* **Waldenburg**, 27. December. Der Porzellandreher Lachmuth ist in Folge der Verletzung, über die wir in Nr. 50 vor. Jahres berichteten, verstorben. Ein der Verübung des Attentats Verdächtiger ist in der Person des Müllermeister Langer aus Sorgau verhaftet worden.

* **Weisstein**. An den Rändern der sog. Kohlenhalde des hiesigen Julius-Schachtes, auf welche die Gesteine aus den Kohlengruben zur Aufschüttung gelangen, sind die in denselben enthaltenen Kohlentheilchen schon seit Jahren zum Brennen gekommen. Dicht an diesem Glimmfeuer wurden am dritten Weihnachtsfeiertage von den dort beschäftigten Arbeitern zwei unbekannte Mannspersonen, im mittleren Lebensalter stehend, todt aufgefunden. Dieselben waren an den ausströmenden Kohlengasen erstickt, denn ihre Gesichter waren schwarz und aufgedunsen. Aeußere Anzeichen sprachen dafür, daß Beide sich dahingelegt hatten, um sich zu erwärmen, ihre Füße hatten sie in Jacken eingehüllt. Vermuthlich haben sie schon die Feiertage über da gelegen, denn bereits hatte bei ihrem Auffinden das Feuer die Körpertheile angegriffen. (W. W.)

* **Freistadt**, 29. December. Nach langen schweren Leiden starb in diesen Tagen die Tochter des vor Kurzem verstorbenen Steuereinnehmers Seifert hierselbst; man nahm hier allgemein an, daß dieselbe in den dürftigsten Verhältnissen gelebt habe, wozu auch der Umstand Anlaß gab, daß die ꝛc. Seifert vor Kurzem noch ein Armuths-Attest behufs Erlangung einer Unterstützung nachgesucht und erhalten hatte; erstaunt war man deshalb, als man nach dem Tode der ꝛc. Seifert ein Kapital von über 25 000 Mark vorfand, das nun lachenden Erben zufällt.

* **Breslau**, 27. December. Die Prinzen Wilhelm, Heinrich und Friedrich Leopold von Preußen haben heute mit ihrem Gefolge und mit ihren Gästen insgesammt zwölf Schützen, auf der Hofjagd bei Ohlau im Ganzen 696 Hasen und 273 Fasanen erlegt. Als Treiber wurden u. A. auch starke Abtheilungen von Mannschaften der Brieger Garnison verwendet. Nach Beendigung der Jagd sind die Prinzen nebst Gefolge und Jagdgästen Abends hierher zurückgekehrt, wo sie bei dem Kommandeur der 11. Kavallerie-Brigade, General-Major Prinzen Reuß, zum Diner erschienen. Darauf reiste Prinz Friedrich Leopold nach Berlin ab, während die Prinzen Wilhelm und Heinrich im Königlichen Schlosse hierselbst übernachteten. Morgen, Sonntag, begeben dieselben sich, einer Einladung des Fürsten Hatzfeld zur Jagd folgend, nach Trachenberg, von wo sie Dienstag Abend über Breslau, $10^1/_2$ Uhr Abends mit dem Kourierzug der Niederschlesisch-Märkischen Bahn hier abfahrend, nach Berlin zurückkehren.

* Die Breslauer Hutmacher-Innung hat (nach der „Bresl. Ztg.") 300 der jetzt allbeliebten, spottbilligen Knikker-Hats, durch deren massenhaften Import ihren Mitgliedern eine unangenehme Weihnachts-Ueberraschung bereitet wurde, angekauft und dieselben gratis unter die ehrsame Zunft der blaublousigen Dienstmänner vertheilt. Der Zweck dieser seltsamen Freigebigkeit ist natürlich, diese neueste Art der Kopfbedeckung bei dem Publikum zu discreditiren.

Tages-Nachrichten.

Deutschland. Die diesjährige Neujahrs-Gratulationscour beim Kaiserpaare hat am Vormittage des 1. Januar in der herkömmlichen Weise stattgefunden.

— Die offiziösen „Berl. polit. Nachrichten" melden in einer längeren Auseinandersetzung, daß der Kongostaat eine monarchische Staatsform nach europäischem Muster annehmen wird.

— Nachdem nun sämmtliche Reichstagsnachwahlen vollzogen sind, setzt sich der Reichstag nach eigener Angabe seiner Mitglieder folgendermaßen zusammen: Deutsch-Konservative 75 und 1 Hospitant (Graf Schlieffen), Reichspartei 28, Nationalliberale 50, Centrum 99, Welfen 10, Polen 16, Deutschfreisinnige 62 und 1 Hospitant (Behm), Volkspartei 7, Sozialdemokraten 24, Elsaß-Lothringer 15 und außerdem 8 „Wilde", darunter der Präsident v. Wedell-Piersdorf, der sich auch als „zu keiner Partei gehörig" eingezeichnet hat.

Oesterreich. Während der Weihnachtsfeiertage haben in Böhmen wiederum Anarchistenverhaftungen stattgefunden. Wie aus Prag gemeldet wird, wurden in der Ruine Riesenburg bei Ossegg mehrere Anarchisten, die sich dort zu einer geheimen Sitzung einfanden, überrascht und verhaftet. Die Verhafteten sind zumeist Arbeiter aus der Umgegend, sowie aus Eichwald und Seestadtl.

Frankreich. Kurz vor Neujahr hatten die Franzosen in Tonkin einen Kampf mit Seeräubern zu bestehen, wobei letztere etwa 300 Todte hatten und 2 Kanonen einbüßten. Die Verstärkungen aus Frankreich treffen etwa am 10. d. in den chinesischen Gewässern ein; dann sollen die Operationen wieder lebhafter aufgenommen werden.

— Der Senat hat noch kurz vor Jahresschluß dem von der Deputirtenkammer bewilligten Kredit von 1 Milliarde Frank für den Finanzminister zugestimmt und sodann seine Session geschlossen.

Rußland. Die Beamten des Finanzministeriums sind zu Neujahr ohne Gehalt geblieben. Es sind nämlich aus der Staatskasse 10 000 Rubel in Silber und Gold gestohlen worden (ein in Rußland nicht eben seltener Fall!) und infolgedessen sind sämmtliche Gehälter zurückbehalten worden, bis der Thäter ermittelt sein wird.

England. Premierminister Gladstone feierte am 29. December seinen 75. Geburtstag, wozu ihm von allen Seiten Ovationen dargebracht wurden.

— Der Befehlshaber des englischen Geschwaders in den australischen Gewässern soll angewiesen sein, auf den Louisaden und mehreren andern Inseln des Stillen Oceans die englische Flagge aufzuziehen, falls „von einer andern Macht" der Versuch unternommen werden sollte, Inseln in der Nähe des australischen Festlandes zu annektiren.

Vermischtes.

Am letzten Dienstag starb zu Berlin im 81. Lebensjahre der allbekannte, durch die Tiefe seiner Wissenschaft und seine außerordentlichen Verdienste um die ärztliche Leitung unserer Armee weit gefeierte Leibarzt des Kaisers, Generalstabsarzt der Armee z. D. Dr. Grimm.

Wieder eine großartige Unterschlagung! Bei dem Director der Krainischen Eskomptebank in Laibach wurde am Montag eine plötzliche Kassenrevision vorgenommen; dabei ergab sich, daß etwa 90 000 Gulden fehlten. Der Director Zenari, der sich entdeckt sah und wußte, daß zu seiner Verhaftung schon Vorbereitungen getroffen waren, zog einen Revolver aus der Tasche und erschoß sich vor den Augen der revidirenden Aufsichtsräthe.

Der Fluch der bösen That! Der Vorsteher des Effekten-Bureaus beim Wiener Giro-Kassenverein, Namens Lucas, hat sich erschossen, und zwar, wie es heißt, infolge der ihm gemachten Vorwürfe wegen Vernachlässigung seiner Pflichten. In seiner Kasse war ein Fehlbetrag von 45 000 Gulden.

Aus dem Postamte in Belgrad wurde in den letzten Tagen ein Packet gestohlen, in welchem sich Juwelen im Werthe von ungefähr 40 000 Frank befanden.

[Nachdruck verboten.]

Ein Waldgeheimniß.

1] Erzählung von Karl Schmeling.

I.

Das böse Vorspiel.

Das Dunkel der Wälder birgt auch in civilisirten Staaten Geheimnisse, welche nie aufgeklärt werden.

So mancher Forstmann verschwindet in Ausübung seines Berufes, ohne daß je wieder eine Spur von ihm entdeckt wird. Andere Beamte dieses Standes werden als Leichen aufgefunden; daß sie von Mörderhänden fielen, unterliegt keinem Zweifel; doch nach den Verbrechern wird vergeblich gesucht.

Nur selten ereignete es sich, daß nach langen Jahren der Zufall Aufklärung darüber bringt, welche Schauerscene einst in stiller Waldeinsamkeit vor sich ging. —

An einem schönen Septembermorgen machten der Oberförster von Espenholt und der Förster Langer einen Pürschgang durch den Hochwald im Belauf des letzteren.

Nach einiger Zeit schlug der Knall eines Schusses aus nicht zu großer Entfernung an das Ohr der beiden Männer. Da sich in diesem Augenblicke außer ihnen kein Jagdberechtigter im Revier befinden konnte, so war nur anzunehmen, daß jener Schuß von einem Wilderer herrührte.

Die beiden Beamten verständigten sich kurz, gaben die Suche nach Wild auf und schlugen die Richtung ein, aus welcher der Schall zu ihnen gedrungen war. Sie kamen dadurch sehr bald zur Waldlichtung und an eine von ihr begrenzte Wiese.

Schon der erste Blick ins Freie überzeugte die beiden Männer, daß sie richtig vermuthet hatten. Auf der Wiese, ganz nahe dem Waldesrande, war ein Mensch eifrig mit dem Ausweiden eines Rehbocks beschäftigt.

Der Wilddieb hatte offenbar auf dem Anstande den Rückwechsel des Bockes von der Aesung abgewartet und ihn dann mit sicherer Kugel erlegt. Unzweifelhaft war es dasselbe Stück Wild, auf welches die beiden Forstbeamten es abgesehen hatten.

Zum Ueberflusse kannten beide Männer den Wilddieb auch noch von Person. Es war ein sogenannter Büdner Namens Noge, aus dem Dorfe Elsterhorst, in welchem auch Langers Forsthaus lag, ein schon mehrfach wegen Wild- und Holzdiebstahl bestrafter Mensch.

Noge war keineswegs Wild- und Holzdieb aus Noth; sein Grundstück nährte ihn und seine Familie, trotzdem er noch vier Kinder im Hause hatte, vollauf. Er war auch fleißig, hielt seine Wirthschaft in Ordnung und das Seine zu Rathe.

Seine Holzfrevel entsprangen offenbar der so vielfach bei Landleuten vorhandenen Ansicht, daß der Wald für Jedermann da sei, wogegen die von ihm verübten Wilddiebereien unzweifelhaft auf seine unbezähmbare Jagdleidenschaft hinwiesen.

Die Strafen, welche Noge für seine Gesetzwidrigkeiten erlitten, waren stets nur unbedeutend gewesen. Einer Widersetzlichkeit gegen die Beamten hatte er sich bisher nicht schuldig gemacht.

Die beiden Herren hielten daher auch nicht für nöthig, sich dem Wilddiebe vorsichtig zu nähern. Langer trat sogar völlig aus dem Walde hervor und ging mit schnellen Schritten auf Jenen zu. Der Oberförster blieb zwischen den Hochstämmen des Waldrandes und folgte langsamer.

Noge war so emsig beschäftigt, daß er von seiner Arbeit gar nicht aufsah. Der weiche Wiesenboden, die Rasendecke desselben, der leichte Tritt des nicht hochgewachsenen, behenden Försters und endlich der über die Wiese daherkommende, mit dem dürren Laube am Waldesrande ein geräuschvolles Spiel treibende, frische Luftzug ließen den Wilddieb das Nahen eines Menschen völlig überhören.

Der Förster konnte daher unbemerkt hinter den Mann treten und behielt noch Muße, sich

In Tarvis bei Klagenfurt und Umgegend haben in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag heftige Erderschütterungen stattgefunden. In den Mauern vieler Häuser sind Sprünge und Risse entstanden.

Einen eigenthümlichen Ausgang nahm dieser Tage ein im Polizeigericht zu London verhandelter Diebstahlsprozeß. Ein Taschendieb war von der Polizei auf frischer That beim „Langfingern" ertappt worden. Dem Polizeirichter vorgeführt, gab er zu, daß er seine Hand in die Taschen mehrerer Damen gesteckt, aber er hatte in den Taschen nichts gefunden und thatsächlich nichts gestohlen. Obwohl nachgewiesen wurde, daß der Angeklagte ein vielfach bestrafter Dieb sei, wurde er freigesprochen, weil nach dem englischen Gesetz ein Diebstahlsversuch nicht bestraft werden kann, wenn es thatsächlich nichts zu stehlen giebt.

Der Direktor der Skopschiner Bank, Rykow, wurde wegen seiner Millionenschwindeleien zur Verbannung in eine minder entfernte Gegend Sibiriens verurtheilt, seine Mitangeklagten theils ebenfalls zur Verbannung, theils zu Zuchthausstrafen. Außerdem haben die Angeklagten einen Schadenersatz von 9 Millionen Rubeln zu leisten. Sonach hat in diesem Falle einmal allen Winkelzügen zum Trotz die Gerechtigkeit ihren Lauf genommen.

Wetter- und Bauernregeln für den Monat Januar.

Von **Max Klose**.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Der Januar ist derjenige Monat, in welchem die Außenarbeit ruht und die Beschäftigung des Land- und Hauswirthes sich mit der Hofmauer abgrenzt. Trotzdem giebt es aber schon am Jahresanfange eine Anzahl altbewährter Merkmale, Wetter- und Bauernregeln, die manchmal eintreffen, manchmal täuschen, doch immerhin zu wissen nöthig sind.

Von allen kleinen Räthen und Regeln steht obenan:

„Zu Neujahr nimm Geduld ins Haus;
Sie hilft als Magd dir ein und aus,
Doch hüt' dich, wenn sie herrschen will,
Sonst steht die ganze Wirthschaft still."

Gewiß ein sehr beachtenswerther Wink.

Bei den Wetterprophezeihungen gebiert ein böses Omen das andere und wir frösteln schon jetzt, wenn wir hören:

„Heilige Dreikönig (6.) sonnig und still,
Winter vor Osterzeit weichen nicht will."

Das wäre allerdings spät, aber noch besser als:

„Kommt im Januar nicht Frost und Schnee,
Kommt erst beides dicht um Josue." (30. April.)

Das wäre noch später und schlimmer. Die schlimmsten Aussichten jedoch bereiten folgende Momente:

„Januar warm,
Gott erbarm!"

und: „Im Januar viel Regen,
Dann Frost und wenig Schnee,
Ist keiner Frucht zum Segen
Und thut den Bäumen weh'."

oder: „Wächst am Feld im Januar
Schon die Saat, wird theures Jahr."

sowie: „Im Januar der Mückentanz
Verdirbt die Futterernte ganz."

Alles trübe Aussichten. Aehnlich klingen auch noch die Sprüche:

„Nebel im Januar
Bringen ein nasses Jahr."

und: „Friert es an Virgilius, (31.)
Märzenkälte kommen muß."

oder: „Sonnt die Katze sich im Januar,
Liegt am Ofen sie im Februar."

sowie: „Brummt der Wassertopf am Feuer
In dem Januare sehr,
So ist's draußen nicht geheuer
Und es kommt der Kälte mehr."

und: „Den März fürcht' ich im Januar,
Den Januar im März führwahr."

oder: „Wenn der Januar viel Regen bringt,
Wird der Gottesacker stets gedüngt."

(Schluß folgt.)

Der Grabstein des Jahres 1884.

Das abgelaufene Jahr hat wiederum eine stattliche Zahl von Berühmtheiten aus allen Gebieten aus dem Leben abgerufen. In dem nachfolgenden Register sind blos die bekanntesten und bedeutendsten Namen wiedergegeben. Den Fürstlichkeiten sei auch hier der Vortritt gewährt. Leopold Albert, Herzog von Albany, der jüngste Sohn der Königin Victoria, eröffnete den traurigen Reigen; ihm folgte die Kaiserin Maria Anna von Oesterreich, die Wittwe des Kaisers Ferdinand, und Prinzessin Anna Maria, Gemahlin des Prinzen Georg von Sachsen. Der Prinz von Oranien, dem dereinst die holländische Königskrone zufallen sollte, folgte seinem lustigen Bruder, dem „Prinzen Citron", ins Grab nach. Durch den Tod des Herzogs Wilhelm von Braunschweig ist augenblicklich ein deutscher Fürstenthron erledigt. — Unter den bekannten Kirchenfürsten ragt vor allen die eherne Gestalt des streitbaren Bischofs Rüdiger von Linz hervor; dann seien hier nur Cardinal Bilio, der Verfasser des „Syllabus", und Hassun, der Patriarch von Armenien, genannt. — Die Armee verlor den Generalfeldmarschall Herwarth v. Bittenfeld, der 87 Jahre alt in Bonn verschied. Kurz zuvor starb auch sein vier Jahre jüngerer Bruder. Ferner General v. Tümpling und der Contre-Admiral Mac Lean. — Rußland büßte seinen General v. Totleben, den Vertheidiger von Sebastopol, ein; Frankreich den General v. Wimpffen, der seinen Namen unter die Kapitulation von Sedan setzen mußte, und General Fleury, einen der Helfershelfer des napoleonischen Staatsstreichs. — Unter den Staatsmännern erwähnen wir: Midhat Pascha, der als Verbannter in Taif Hungers gestorben sein soll; dann Eugen Rouher, den ehemaligen „Vicekaiser". Italien beklagt den Tod Sellas, einer seiner verdienstvollsten Staatsmänner. Lord Ampthil, der englische Botschafter am Berliner Hofe, starb im besten Mannesalter. Ferner der sächsische Staatsminister a. D. v. Friesen und der frühere deutsche Gesandte in Bern, General v. Röder. — Von bekannteren Parlamentariern starb Eduard Lasker, am 5. Januar in New-York. Ferner die Abgeordneten v. Ludwig, Friedrich Kapp, v. Kirchmann, Otto Burg, Karl Holthoff und v. Aretin. — Die Wissenschaft hat gleichfalls herbe Verluste zu verzeichnen. In Göttingen starb der geniale Professor Klinkerfues, der Vater der wissenschaftlichen Wetterkunde, durch Selbstmord. Die Berliner Universität verlor die Professoren Lepsius, Droysen und Dorner; die Universität Bonn ihren Kurator Dr. Beseler. Alfred Brehm, der bekannte Zoologe, und Dr. Bodinus, der Direktor des Berliner zoologischen Gartens, starben kurz hintereinander. — Die Schriftsteller- und Dichterwelt beklagte den Hingang des bedeutendsten Lyrikers der neueren Zeit, Emanuel Geibel. Heinrich Laube, der Dichter der „Karlsschüler". Georg Büchmann, der Verfasser der „Geflügelten Worte" starb noch vor Vollendung dieses Werkes. — Von den abgeschiedenen Künstlern muß Hans Makart, der viel Bewunderte und viel Angefeindete, erwähnt werden. Sodann den Portrait- und Historienmaler Professor Gustav Richter, Professor Ludwig Burger und Adolf Knauth, den trefflichen Direktor der Nürnberger Kunstgewerbeschule. — Die Schauspielkunst verlor den Altmeister Carl La Roche, Amalie Haizinger, Josephine Gallmeyer, Fanny Elßler, die gefeierte Tänzerin, alle vier in Wien gestorben. In Hamburg starb der beliebte Lustspieldichter und Schauspieler Karl Görner. Ferner nennen wir: Wilhelm Formes, hervorragender Baritonist, Musikdirektor Pieske, Komponist des Düppeler-Schanzen-Marsches und Gustav Reichardt, Komponisten von Arndts „Was ist des Deutschen Vaterland?" — Die Geschäftswelt verzeichnet große Verluste: In Leipzig starb Karl Tauchnitz, in Wien Gerold, Fromme und Braumüller, in Paris Dentu, der große Verleger, in Italien Le Meunier. Die Finanzwelt verlor den russischen Finanzmann Stieglitz, in Berlin starben die Geheimen Kommerzienräthe Wolf und Robert Warschauer, ferner Lampenfabrikant Stobwasser, in Breslau starb Geh. Kommerzienrath Fromberg, Leiter des Schlesischen Bankvereins. Auch eines Mannes mag hier noch gedacht werden, dessen Namen man einst in ganz Europa nannte: Henry Strousberg, dessen wechselvolles Leben ein recht bescheidenes Ende fand.

Die gegebene Liste kann natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen; aber sie zeigt in großen Umrissen, was in einem einzigen Jahre der unerbittlichen Sichel des Todes verfällt.

(Ansicht eines erfahrenen Praktikers.) Egeln bei Magdeburg. Sehr geehrter Herr! Sie hatten die Güte, mir vor längerer Zeit eine Schachtel Ihrer Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zur Prüfung und Anwendung zu übersenden; ich finde mich veranlasst, deshalb meinen Dank abzustatten. — Ich nahm Gelegenheit, diese Pillen bei meiner Frau anzuwenden, da dieselbe an Anschoppungen in den Unterleibsorganen, an Blutüberfüllung im Pfortadersystem, an Hämorrhoidalzuständen und deren Folgen litt. — Das Resultat durch den Gebrauch Ihrer Schweizerpillen, Abends 2 Stück, war schon nach kurzer Zeit ein auffallend günstiges und ist meine Frau jetzt fast ganz von ihrem langen Leiden befreit. Auch ich bin über die so rasche Aenderung ihres leidenden Zustandes sehr erfreut und überrascht und habe deshalb die so vorzüglichen Schweizerpillen bei ähnlichen Leiden empfohlen etc. Hochachtungsvoll und ergebenst Dr. med. Brauer. Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rothem Grund und den Namenszug Rich. Brandt's trägt.

(Kinderernährung.) Langjährige und sorgsame wissenschaftliche Studien haben jetzt zur Evidenz ergeben, daß gute Kuhmilch mit einem oder mehreren geeigneten schleimigen Zusatz die beste Kindernahrung hergiebt. Genau auf diesem Prinzip ist die seit langen Jahren als Zusatz zur Milch beliebte Timpe'sche Kindernahrung basirt und ihre praktisch so guten Ernährungsresultate haben durch wissenschaftliche Forschung nun auch theoretisch ihre Bestätigung gefunden, so daß nun die bewährte Kinderspeise aus doppelten Gründen Empfehlung verdient.

Zur Beachtung!

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den Wandkalender gratis nachgeliefert, soweit der Vorrath reicht. Neue Post-Abonnenten wollen uns gefl. ihre Adresse per Karte mittheilen, damit wir die Zusendung möglichst bald veranlassen können.

Die Expedition.

nach dem Gewehr desselben umzusehen, welches er denn auch, dicht neben ihm im Grase liegend, entdeckte.

Langer bückte sich, um die Waffe aufzuheben. Hierdurch fiel jedoch sein Schatten auf die Hände Noges und wie elektrisirt schnellte der hochgewachsene, sehnige Mensch empor. Auch er langte nach dem Gewehr, welches seine Hand beim Kolbenhalse ergriff, während der Förster den Doppellauf umklammert hielt.

Nunmehr trat auch der Oberförster auf die Wiese heraus und durch den Zuruf desselben erkannte der auf frischer That abgefaßte Wilddieb, daß er es mit zwei Gegnern zu thun habe. In dieser Weise überrascht und vom Zorn übermannt, war Noge wohl nicht ganz Herr seiner Besinnung. Unter dem deutlich erkennbaren Bemühen, die Mündung des Gewehrs auf die Brust des Försters zu richten, drückte er den einen der Läufe ab.

Langer hatte jedoch das Gewehr seitwärts gestoßen und dadurch die Absicht des Wilddiebes vereitelt. Der Schuß ging fehl; der Förster ließ das Rohr fahren und sprang zur Seite, während er die eigene Büchsflinte von der Schulter riß.

Noge richtete seine Waffe, allerdings ohne zu zielen, auf den Oberförster und gab auch den zweiten Schuß ab. Derselbe ging ebenfalls vorbei und der Raubschütz sprang, in der Rechten sein Gewehr, in der Linken das Messer, dessen er sich beim Zerwirken des Wildes bedient hatte, mit langen Sätzen in den Wald hinein, zwischen dessen starken Stämmen er nach wenigen Secunden verschwunden war.

Obwohl die Forstbeamten, nachdem sich der Wilderer in der beschriebenen Weise gegen sie vergangen hatte, berechtigt waren, denselben niederzuschießen, gab doch keiner von ihnen Feuer auf den fliehenden Mann. Dies geschah wohl theilweise deshalb, weil sie es weniger leicht mit einem Menschenleben nahmen, als der verbrecherische Gegner; anderntheils konnte ihnen derselbe, trotz seines augenblicklichen Entkommens, nicht entgehen und so mochte er vorläufig laufen.

Die beiden Forstmänner brachten das dem Raubschützen abgejagte Wild in Sicherheit und der Oberförster machte demnächst der zuständigen Behörde Anzeige von dem Vorfalle. Einige Tage später ward Noge verhaftet und an das Gefängniß des Kreisgerichts abgeliefert.

Noge legte sich während der gegen ihn geführten Untersuchung hartnäckig aufs Leugnen. Er schien der ebenfalls unter Landleuten sehr verbreiteten Ansicht zu sein, daß sein Vergehen ohne Konfiskation der gebrauchten Waffe am Orte der That nicht nachweisbar sei. Zugleich stützte er sich auf einen Alibinachweis.

Das Vorleben des Angeschuldigten war ihm in Bezug auf den behaupteten Wilddiebstahl nicht günstig. Anders stand es damit jedoch hinsichtlich seiner Widersetzlichkeit gegen die Forstbeamten. Man gab ihm allgemein das Zeugniß eines ruhigen, friedliebenden, ordentlichen Mannes, der sich außer Holz- und Jagd-Kontraventionen keiner Unredlichkeit und namentlich nie einer Gewaltthat schuldig gemacht habe.

Auch über Noges Familienleben ward nichts Nachtheiliges ermittelt. Er galt für einen guten Ehemann und Vater. Daß sein ältester Sohn vor ungefähr zwei Jahren einem Bauern aus dem Dienste und mit einer vagierenden Seiltänzerbande davon gelaufen, war wohl mehr Schuld des übermäßig strengen Dienstherrn, als diejenige des vierzehnjährigen Jungen oder gar des Vaters desselben gewesen.

Doch Noges Versuch, ein Albi für Zeit und Ort der That nachzuweisen, schlug fehl und die amtseidlichen Zeugenaussagen der beiden Forstbeamten waren vollauf genügend, ihn zu überführen und den Beweis für die Anklage zu liefern.

Bei Abmessung der festzusetzenden Strafe ward noch besonderes Gewicht darauf gelegt, daß Noge den kurz zuvor abgeschossenen Gewehrlauf wieder mit Ladung versehen, ehe er an das Aufbrechen des erlegten Wildes gegangen. —

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Standesamt Voigtsdorf.

Geboren.

2. Dec.: Frau Hausbes. u. Schneidermstr. Heider 1 T., Clara Minna. 5. Dec.: Frau Bauergutsbes. und Ortsvorsteher Hainke 1 S., Friedrich Hermann Paul. 10. Dec.: Frau Fleischermeister Wiesner 1 S., Hermann Richard. 16. Dec.: eine unehel. T., Minna Bertha.

Verehelicht.

2. Dec.: Stellmachermstr. u. Restgutsbes. Adolph Rücker in Crommenau mit Bertha Rücker aus Voigtsdorf. 22. Dec.: Schuhmacher, Haus- und Ackerbes. Ernst August Wennrich von hier mit verw. Frau Marie Rosine Friedrich geb. Schwanitz aus Reibnitz. 28. Dec.: Tagearbeiter Johann Franz August Nerger mit Ernestine Pauline Weißig, beide von hier.

Gestorben.

4. Dec.: Sohn des Hausbes. u. Weber Hermann Weißig, Oswald Paul, 3 Monat 16 Tage. 13. Dec.: Sohn des Tischlermstr. Wilhelm Wennrich, todt geboren. 15. Dec.: Frau Hausbes. u. Handelsmann Johanne Beate Worbs geb. Felsmann, 67 Jahre 5 Monate 8 Tage. 18. Dec.: Sohn des Inwohner und Weber Franz Paul, todt geboren. 31. Dec.: Sohn des Gartenbes. Hermann Häring, todt geboren.

Am 2. Januar früh 7¼ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden Frau Sattlermeister

Henriette Grüsser

geb. **Werner**

aus Petersdorf, im St. Hedwigs-Stift zu Warmbrunn.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Hirschberg** — Band XXIII, Blatt Nr. 1069 — auf den Namen des Schmiedemeisters **Carl Wittig** eingetragene, daselbst belegene Grundstück

am 21. Februar 1885,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, an der Wilhelmstraße, Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Hirschberg, den 20. December 1884.

Königliches Amtsgericht IV.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Hirschberg** — Band XVII, Blatt Nr. 852 — auf den Namen des Korbmachers **Ernst Vogt** eingetragene, daselbst belegene Grundstück

am 28. Februar 1885,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, an der Wilhelmstraße, Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Hirschberg, den 20. December 1884.

Königliches Amtsgericht IV.

Ich bin Willens, die **Erbscholtisei** und **Gerichtskretscham** mit Schankgerechtigkeit, **Nr. 1** zu **Schreiberhau,** Kr. Hirschberg (sehr belebter Sommerort), nahe an zwei Kirchen gelegen, mit guten, neu renovirten Gebäuden, 144 Morgen gutem Acker, Wiesen und gut bestandenem Busch aus freier Hand zu verkaufen. Der Boden dieses Grundstückes und der des angrenzenden Moltkefelsens enthält, wie neuerzeit wiederholt constatirt wurde, ein starkes Magneteisenerzlager, auch ist die Eisenbahnbaustrecke auf demselben abgesteckt. Zahlung nach Uebereinkunft. — Das Nähere beim Besitzer

Leberecht Hoffmann,
Waldstädt bei Waldau O.-L.

Uns wurde heute ein **munterer Junge** geboren.

Warmbrunn, 2. Januar 1885.

Oswald Großmann u. Frau.

Nicht zu übersehen!

Die **Stellenbesitzung Nr. 2** zu **Waldstädt** bei Waldau O.-L., mit 97 Morgen Acker, Busch und Teich, gutem Farbe- und Thonlager, nahe am Bahnhof Gersdorf gelegen, bin ich Willens, aus freier Hand sofort zu verkaufen. Zahlung nach Uebereinkunft. Das Nähere zu erfahren beim Besitzer

Leberecht Hoffmann.

Bäder auch **im Winter** in der Apotheke in Warmbrunn.

Allen meinen geehrten Kunden und Freunden die besten Wünsche zum neuen Jahre!

A. Gross, Schneidermstr.

Dienstag Nachmittag entlief ein

junger Mopshund

von gelber Farbe mit schwarzer Schnauze und blauem Halsbande, auf den Namen „Tello" hörend. Gegen Belohnung abzugeben in **Villa Rechten, Ober-Herischdorf,** 1 Tr., bei **R. Krause.**

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) **Maschinen-Ingenieur-Schule**
b) **Werkmeister-Schule.**
— Vorunterricht frei. —

P. T.

Zur Erweiterung des Geschäftsbetriebes der Blech-Lackirerei habe ich einen

Lackir-Ofen

gebaut, der mich in die Lage setzt, den heutzutage gestellten grossen Anforderungen auf dem Gebiete der Blech-Lackirung zu genügen. Ich empfehle namentlich den **Herren Klempnern,** sich davon zu überzeugen, da sie ja dadurch in der Lage sind, ihre eigenen Fabrikate auch lackirt zu verkaufen, wogegen sie früher doch viele Artikel lackirt von der Fabrik bezogen, da es nicht in der gewünschten Weise auf kaltem Wege herzustellen war; die Lacke vertrugen die Wärme nicht und wurden leicht fleckig, namentlich Tabletts und Waschtischkasten. Die **Herren Gastwirthe** mache besonders auf Tabletts aufmerksam, da jedes alte wie neu hergestellt wird. Dem **verehrten Publikum** dürfte es nicht unangenehm sein, auch alte unansehnlich gewordene Eisen- wie Blechgegenstände wie neu hergestellt zu bekommen. Nach Wunsch können die Gegenstände fein broncirt in diversen Farben oder auch mit Buntdruck-Bildern versehen werden, worüber Muster zur Ansicht vorgelegt werden.

Dieses mein Unternehmen von einem verehrten Publikum recht unterstützt zu sehen, da ich bemüht sein werde, bei billigster Preisnotirung etwas zu bieten, zeichne

hochachtungsvoll

Warmbrunn. **R. Rother,**
R. Püschel's Nachflgr.

Rechnungs-Formulare in allen Größen sind vorräthig oder werden nach Bestellung angefertigt in

E. Gruhn's Buchdruckerei.

1,25 **Mark vierteljährlich** nur kostet ein Abonnement auf das

„Deutsche Damen-Journal"

aus dem jede gebildete Dame, jede Hausfrau **Anregung** und **Belehrung** für ihren Beruf und **Unterhaltung** in den Mußestunden schöpfen kann. Das wöchentlich im Format der Gartenlaube erscheinende Blatt ist im wahrsten Sinne des Wortes zur Lieblings-Wochenschrift der deutschen Frauenwelt geworden und ist weit über die engeren Grenzen Deutschlands hinaus verbreitet. Diesen großartigen Erfolg verdankt es seiner Reichhaltigkeit, der Gediegenheit des Inhalts und der glänzenden Ausstattung. Spannende **Romane** und **Novellen,** gemüthsvolle **Plaudereien** und **Gedichte** wechseln mit einer Fülle des belehrendsten und unterhaltendsten Inhalts ab. Kein für die Frauenwelt und das Familienleben Interesse habendes Gebiet bleibt unbeachtet. **Gesundheits-** und **Schönheitspflege, Kinder-Erziehung, Kindespflege** finden eingehendste Berücksichtigung; **Kindergeschichten, Kinderlieder** und **-spiele** dagegen bieten unsern Lieblingen selbst eine gesunde, Geist und Herz erfrischende Lectüre. Der **wirthschaftliche Theil** des Blattes bietet eine Fülle wissenswerther Neuigkeiten für Haushalt und Küche. Die **„Hausapotheke"** ist ebenfalls nicht zu verachten. **Blumenpflege, Neue Handarbeiten, Neue Moden** — — für Jeden „etwas". Die Rubrik: **Aus der Frauenwelt** enthält eine Schilderung aller wichtigen Ereignisse aus dem öffentlichen Leben der Frauen, während unter **Buntes Allerlei** so manche hochinteressante Notiz aus Kunst und Leben zu finden ist. Der **„Sprechsaal"** des Blattes ist jedem Abonnenten geöffnet und wird eben so reich mit Beiträgen beschickt, wie die Rubrik „Gedichte". Die **„Briefmappe"** endlich unterhält mit den Lesern und Leserinnen selbst einen lebhaften Meinungsaustausch. Der Anzeigentheil ist von besonderer Wirksamkeit für **Stellen-Angebote** und **-Gesuche** von Erzieherinnen, Gouvernanten, Gesellschafterinnen, Kindergärtnerinnen 2c. **Probenummern** des **Deutschen Damen-Journals** versendet gratis und franco **W. Nebe's Verlag** in **Salzbrunn.** Bestellungen nehmen **alle Postanstalten** und Landbriefträger entgegen für vierteljährlich **Mark** **1,25**

Kindernährung!

Die beste künstl. Nahrung für Säuglinge ist Kuhmilch m. schleimig. Zusatz,

Timpe's Kindernahrung

aber der durch vorzügl. Erfolge bewährteste Zusatz zur Milch. Pck. à 80 u. 150 ₰. bei **H. Castelsky,** Apotheke in Warmbrunn.

Bei Husten das Beste!

Spitzwegerichsaft-Honigbonbons

von **F. Graef** in **Aichach.** Packet zu 20 Pf. stets frisch in der Drogen-Handlung von **E. Piontek** in Warmbrunn.

Einen Wand-Kalender,
fertig zum Aufhängen,
Einen Portemonnaie-Kalender,
Einen Portefeuille-Kalender,
wie er in hübscher Ausstattung dem Publikum noch nicht geboten wurde, erhält jeder Käufer von

Payne's Illustrirtem
Familien-Kalender
für 1885.

ohne Aufschlag des **Preises** von **Fünfzig Pfennig.**

Payne's Illustrirter Familien-Kalender ist durch jede Buchhandlung und durch jeden besseren Kolporteur zu beziehen.

Couverts

in allen Qualitäten und mit Firmendruck, 1000 in 4° von 3 Mk. an, in **E. Gruhn's Buchdruckerei, Warmbrunn.**

General-Versammlung

der

Allgemeinen Gesellen- und Gehülfen-Kranken-Kasse Warmbrunn.

Sonnabend, den 3. Januar 1885,
Abends **7** Uhr
im schwarzen Roß hier.

Alle zur Kasse gehörigen Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden hierzu eingeladen.

Der Ober-Kassenmeister.
Hugo Wiedemann.

In der Buchdruckerei von E. Gruhn in Warmbrunn sind zu haben:

Anschlagsformulare,
Gesinde-Dienstbücher, Arbeitsbücher,
Mieths- und Lehrverträge,
Packet-Adreßzettel (gummirt),
verschiedene Arten Pensions-Quittungen,
allerlei Plakate und Schilder für Gastwirthschaften und Kaufläden 2c.
Prozeßvollmachten,
Quittungen, Quittungsbücher,
Speisen- und Weinkarten,
Vormundschafts-Rechnungen,
Zahlungsbefehle,
Zoll-Inhaltserklärungen zu Postsendungen ins Ausland u. dgl. m.

---

1 kl. Zimmer, möblirt oder unmöblirt, mit Kost, in einem Privathause im Mittelpunkt des Ortes, wird von einem soliden jungen Herrn gesucht. Offerten mit Preisangabe bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Scatzettel

100 Stück 50 Pf.
stets vorräthig in
E. Gruhn's Buchdruckerei.

Druck, Verlag und verantwortliche Redaktion von E. Gruhn in Warmbrunn.

Hierzu: Illustrirtes Sonntagsblatt Nr. 1.